

Botschaft zum Welttanztage 2018 – Arabische Länder

Georgette Gebara, Libanon

Tänzerin, Choreografin, Ausbilderin, Gründerin der „École Libanaise de Ballet“

Ost – West: Tanzdialog.

Amman. Sonntag, 26. August 1979. König Hussein und die in Amerika geborene Königin Nour betreten die königliche Loge des Kulturpalastes. Ovationen. Jordanische Hymne, amerikanische Hymne.

Stille.

Der Vorhang geht auf, eine zierliche Frau steht erhobenen Hauptes in einem Paillettenkleid und langen schwarzen Handschuhen neben einem uralten wirkenden Thron. Sie verbeugt sich und lässt sich auf den Thron gleiten.

Martha Graham.

Fast flüsternd erzählt sie von ihrer Kompanie, ihren Tänzen. Als sie vom Körper spricht, hört ihr der König, ein ausgezeichnete Sportler, voller Wärme und Verständnis zu. Ihre Worte tragen mich zu meinen eigenen Überzeugungen: für mich ist unser Körper ein Tempel. In ihm beginnt das Leben; in ihm befindet sich die Seele; in ihm ist das Herz, der Muskel, von dem Liebe ausströmt; in ihm ist das Gehirn mit der Kraft der Gedanken; Gut und Böse bekämpfen einander in seinen Tiefen. Der Körper bringt Bewegung, die Essenz des Lebens, und schenkt sie seiner erhabensten Ausdrucksform: dem Tanz.

Meine Aufmerksamkeit geht zurück zu Martha. Als habe sie ihr Leben lang in unserem Teil der Welt gelebt, spricht sie vom Sand, der kommt und geht, der die Spuren der Eindringlinge verwischt. „Die Stimme der Erde bestimmt, wer bleibt“, verkündet sie.

Oh ja, Martha! Wir sind vielleicht schon seit Menschengedenken und länger hier. Der Sand unserer Wüsten, die Wellen unserer Meere haben unseren Frauen das anmutige und verführerische Wiegen der Hüften verliehen, das bis an die äußersten Grenzen Spaniens vorgedrungen ist. Man sagt, ein Dichter habe einst ausgerufen: „Fa la haramouna Allah menkom“ – „Möge Gott uns euch niemals wegnehmen“, woraus, nachdem man den schwierigen Kehllaut des „h“ eliminiert hatte, „Falamenko“ und schließlich „Flamenco“ wurde. Eine wahre Geschichte? Das spielt keine Rolle, vielleicht ist es auch nur eine wunderschöne Lüge! ... Und sind nicht die Poesie und der Tanz zwei großartige Lügen? Aber Lügen, in denen die Tiefe der menschlichen Gefühle deutlich wird.

Während die Wüste und das Meer uns Wellenbewegungen schenken, gebaren die hohen Berge und die Revolte gegen Eindringlinge ein kraftvolles, männliches Stampfen der Füße und Sprünge, die wilden Rhythmen folgen, wie das Brausen des Sturms. Auch Schwerttänze und Pferdechoreografien gehören dazu. Jede Region dieser weiten arabischen Welt schuf ihren eigenen Stil und ihre eigenen Farben.

Der erste tänzerische Ausdruck allerdings war das Gebet, und die „drei Buchreligionen“, wie wir sie nennen, entstanden in unseren Gestaden. Die Bewegungen und Gesten des Gebets gelten deshalb als eine Form des spirituellen Tanzes. Ihr Ursprung geht weiter zurück, als wir erfassen können, aber sie sind gewiss die reinsten, ältesten und geheimnisvollsten Ausdrucksformen des menschlichen Körpers.

Ein kleiner Hinweis auf die Pharaonentänze ist hier angebracht, um das Alter des Tanzes in unserer Gegend begreiflich zu machen. Diese Tänzer waren mit eckigen Mustern bemalt, doch die eigentlichen Bewegungen waren sicherlich so flüssig und gewaltig wie die Wasser des Nils.

Mit dem Anbruch der modernen Zeit und dem Zuzug ausländischer Bürger wurden Studios für klassisches Ballett und zeitgenössischen Tanz eröffnet, die Tanzpraxis entwickelte sich auf spezialisierten Ebenen. Von einfachen Darbietungen bei ländlichen Festen oder einigen urbanen Formen zur gehobenen gesellschaftlichen Unterhaltung stieg der Tanz zur Professionalität auf und hielt Einzug ins Theater.

Doch zurück nach Jordanien. Dem Krieg, der im Libanon tobte, trotzend, riskierte ich es, zehn meiner Schülerinnen und Schüler zu überreden, mit mir nach Amman zu fahren, um die Martha Graham Company zu sehen, hauptsächlich aber, um in den Genuss einer Master Class zu kommen. Peter Sparling, einer der Tänzer aus der Kompanie, leitete diese Klasse mit Begeisterung, und es war eine wunderbare Erfahrung. Beifall, strahlendes Lächeln, herzliche Umarmungen, und natürlich sagte ich anschließend als Leiterin unserer Gruppe ein paar Worte, um Peter zu danken. Er schaute uns ehrlich überrascht an. „Ihr wollt mir danken? Ich bin derjenige, der sich bei euch bedanken sollte. Wir sind hier zusammengekommen, ich aus den USA, ihr aus dem Libanon, aus Jordanien und von sonst woher. Wir haben uns auf den Boden gesetzt, und plötzlich sprachen wir alle dieselbe Sprache.“

Und tatsächlich, ob wir nun auf dem Boden sitzen, uns an einer Stange festhalten, durch die Luft fliegen, mit dem Stiefel auf einem Berggipfel aufstampfen, oder ob wir uns unter einem Zelt oder in einem Nachtclub lasziv in den Hüften wiegen – unsere Sprache verbindet uns! Denn der Tanz ist nicht nur ein Ausdruck von Gefühlen, nicht nur ein Fest, nicht bloße Unterhaltung. Tanz ist ein Statement. Ein Statement, das viel beredter als jede gesprochene Sprache zum Ausdruck bringt, dass wir alle eins sind.

Aus dem Englischen von Ulrike Becker

Biografie – Georgette Gebara, Libanon

Georgette Gebara ist Tänzerin, Choreografin, Autorin, Rundfunksprecherin und Pädagogin aus dem Libanon. 1964 gründete sie die “École Libanaise de Ballet”, eine auf Ballett konzentrierte Tanzschule in Beirut.

Im Bereich der Ausbildung arbeitet sie seitdem als Tanzprofessorin am National Institute for Fine Arts (Dramatic Arts Section) der Lebanese University (1966 bis 1984) und unterrichtet weltweit. Darüber hinaus hält sie im Libanon halbstündige Radio-Vorlesungen.

Als Choreografin arbeitete Georgette Gebara an arabischen, amerikanischen, französischen und armenischen Theaterstücken, Musicals, Fernseh- und Filmproduktionen mit. Für das jordanische Fernsehen wirkte sie als Choreografin und Tänzerin in einem besonderen Programm mit Rezitationen arabischer Gedichte mit, das zum Zeitpunkt der Erstaussstrahlung im Jahr 1978 das erste Programm seiner Art war.

Zu ihren weiteren Tätigkeiten für das Fernsehen gehörte von 1974 bis 1992 die Arbeit als Jury-Mitglied bei “Studio Al Fan”, dem führenden Programm zur Entdeckung neuer Talente in Musik, Gesang und Tanz im Libanon.

Georgette Gebara gründete 1966 die „Soirees de Ballets”, die erste professionelle Tanzkompanie im Libanon, für die sie auch choreografierte. Schon zwei Jahre später konnte sie ihren Wunsch, ihren innovativen künstlerischen Ansatz in der gesamten arabischen Welt zu verbreiten, in die Tat umsetzen, indem sie 1968 Gründungsmitglied des International Centre of Traditional Music and Dance mit Basis in Karthago, Tunesien wurde. Sie ist zudem Mitbegründerin des Syndicate of Professional Artists, das sich 1993 im Libanon formierte.

In jüngster Zeit konzentriert sie sich hauptsächlich auf das Schreiben und den Tanzjournalismus. Für deutsche und japanische Publikationen verfasste sie Artikel über das libanesisches Theater, zweimal wurde sie zur Tanzkritikerin des Jahres gekürt. Im November 2017 veröffentlichte sie ihr erstes Buch mit dem Titel “Entre Deux Pas”.

Von 1980-2008 war Georgette Gebara in leitender Funktion und später als Vizepräsidentin im libanesischen Zentrum des ITI tätig. Von 1996-2008 war sie außerdem Sekretärin des International Dance Committee des ITI sowie von 1997-2008 Mitglied des Exekutivrats dieser Organisation. 2011 wurde sie Ehrenmitglied des ITI.